

## Antworten auf die Leitfragen des Projektes „Spielen macht Schule“

### Vorbemerkung

Das Projekt „Lernen durch Spielen“ an der Grundschule Rußheide (RHS), Bielefeld, wurde dort im Schuljahr 2005/2006 initiiert und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Sein aktueller Stand wird mit beiliegendem Text „Projekt `Lernen durch Spielen´ – Das Konzept“ vorgestellt. Daraus werden auch Bedarf, Plan und Wunsch für den Erwerb weiterer Lernspielmaterialien ersichtlich.

Die nachfolgenden Antworten sind unserer ausführlichen schulinternen Projektbeschreibung bzw. unserem Schulkonzept entnommen und nachstehend auf die Leitfragen des Wettbewerbs hin systematisiert.

### „Leitfragen für Ihr Konzept“

#### **1. Wann sollen die Spielwaren in den Schulalltag integriert werden?**

- im Unterricht und / oder in Vertretungsstunden?
- im Betreuungsangebot vor und nach dem Unterricht?
- im Ganztagsangebot?

- Im Unterricht, während der Freiarbeitsphase

- Im wöchentlich stattfindenden jahrgangsübergreifenden Unterricht

- Im Förderunterricht

- Bei Vertretungsstunden

- In Lernspielstunden mit dem Klassenlehrer

- In der Regenpause

- Bei Ausleihmöglichkeiten für den Offenen Ganzttag



---

Die gelb markierten Flächen zeigen das bereits „Umgesetzte“ an der GS Rußheide Bielefeld.

## 2. Wer soll von dem Spielzeug an Ihrer Schule im besonderen Maß profitieren? (2.0)

- Im welchen Klassenstufen versprechen Sie sich den größte pädagogischen Effekt? (2.1)

- Welche Kinder profitieren von einem schulischen Spieleangebot ganz besonders? (2.2)

Zu 2.0

- „Profiteure“ an unserer Schule:

Alle 260 Kinder unserer Schule sowie alle für sie in Schule und Elternhaus „Zuständigen“, d. h.

Alle Schülerinnen und Schüler, denn sie können auf spielerische Art und Weise ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und weiterentwickeln;

alle Erwachsenen (Pädagogen und Mitarbeiter/innen, Eltern und Großeltern), da sich die Spielfreude der Kinder positiv auf die gesamte Schul- und Familienatmosphäre auswirkt

Daher sollen Spiele in allen Klassen der Jahrgangsstufen eins bis vier zum festen Bestandteil werden sowohl für die Phasen der Freiarbeit als auch im fachlich-thematisch gebundenen Unterricht

- „Profiteure“ außerhalb unserer Schule:

Da die verantwortliche Pädagogin auch eine Beauftragung zu Beratungsstunden durch das örtliche Schulamt für alle Bielefelder Grundschulen hat, wird dieses Anliegen mit „transportiert“, und zwar

+ als Beratungs(pool)kraft und damit Multiplikatorin des Projekts „Lernen durch Spielen“

+ im Rahmen des Eltern-Schule-Dialog der RAA (Amt für Integration und interkulturelle Angelegenheiten, Bielefeld) als Referentin zum Projekt „Lernen durch Spielen“

+ bei Fachkonferenzen zum Projekt „Lernen durch Spielen“ hinsichtlich der Lernbereiche Sprache, Mathematik, Wahrnehmung und Kreativität

Zu 2.1

Im Stundenplan der Schüler/innen mit festen Unterrichtsstunden, und zwar

- in jahrgangsübergreifenden Stunden der Klassen bzw. Jahrgangsstufen eins und zwei

- Spiellernstunden jahrgangsübergreifend der Klassen / Jahrgangsstufen drei und vier

- im Förderunterricht der Klassen aus den Jahrgangsstufen eins bis vier, und zwar in den Bereichen Sozialverhalten, Motorik, Sprache, Mathematik, Wahrnehmung und Kreativität

Zu 2.2

- Migrantenkinder ohne familiäre Spieleerfahrungen und -möglichkeiten

- Alle Kinder der Jahrgangsstufen eins bis vier, die im sozial-emotionalen Bereich Schwierigkeiten haben

### 3. Wo soll gespielt werden?

- Drinnen und / oder draußen?
- Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung?
- Soll es ein festes Spielzimmer geben oder eine mobile Lösung?

Es steht ein Klassenraum zur Verfügung, und zwar der „Felixraum“ (= Lernstudio), ehemals Schulkindergarten. Er ist bereits unser fester Lernspielraum für unser Projekt „Lernen durch Spielen“. Hier treffen sich nach festem Stundenplan die unterschiedlichen Lerngruppen (jahrgangsübergreifende und Fördergruppen). Sie werden von einer Kollegin gefördert, und zwar in den oben unter Punkt 2.1 erwähnten Bereichen.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, Spiele für eine Lernspielstunde im Klassenverband, für den Nachmittagsbereich im Offenen Ganztage und für ein Wochenende daheim auszuleihen. Dieses geschieht nach festen Regeln, die unbedingt beachtet werden müssen.

### 4. Wie soll die Betreuung des Spieleangebotes organisiert werden? (4.0)

- Wie nutzt das Kollegium das Spieleangebot im Unterricht? (4.1)
- Können sich Eltern, Großeltern oder der Förderverein engagieren? (4.2)
- Lassen sich ehrenamtliche Spielepaten finden? (4.3)

Zu 4.0

Ein/e Kollege / Kollegin, die vom Gesamtkollegium gestützt wird, aber auch Hilfe von Kindern und Eltern erfährt. Aus der Erfahrung braucht der Lernspielraum besondere Betreuung; dabei können Eltern und ältere Kinder mittun.

Zu 4.1

Auf Anfrage wird von mir zu ganz bestimmten Lernbereichen eine Spielbox zusammengestellt, die für einen längeren Zeitraum in der betreffenden Klasse verbleiben darf. Ferner dürfen Spielmaterialien nach Bedarf für einen begrenzten Zeitraum ausgeliehen werden, z. B. für ein „Bauernhof-Projekt“ oder einen Eltern-Kind-Spielenachmittag.

Zu 4.2

Der Förderverein der Schule, soweit er die finanziellen Möglichkeiten dazu hat, mit einem festen Jahresetat zur Ausstattung bzw. Förderung von Anschaffungen für bzw. zur Finanzierung von Maßnahmen zum Erhalt aller Spielmaterialien im Lernspielraum. Eine Idee dafür wäre ein Spendenaufruf unter der Elternschaft der Schule, etwa „Unterstützen Sie bitte mit einer einmaligen Spende von zwei Euro pro Familie unser Projekt `Lernen durch Spielen´ hilfreich sein; denn bei 260 Schüler/innen könnten auf diese Weise ca. 400 bis 500 Euro (hochgerechnet unter Berücksichtigung von Geschwisterkindern) für die weitere Ausstattung zusammenkommen.

Zu 4.3

Die so genannten Spielepaten sind bei uns die Kinder ab der zweiten Jahrgangsstufe, die ihr „Spielewissen“, das sie bis dahin erworben haben, an andere Kinder und

---

Die gelb markierten Flächen zeigen das bereits „Umgesetzte“ an der GS Rußheide Bielefeld.

Erwachsene weitergeben. Sie kommen zum Einsatz, wenn uns Klassen anderer Bielefelder Grundschulen besuchen, um unser Projekt vor Ort kennen zu lernen, oder (wie kürzlich stattgefunden) im Rahmen einer Bielefelder Schulleiterfortbildung zum Thema.

#### **5. Wie soll die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit des Angebots gesichert werden?**

- **Wer kümmert sich darum, dass ausgeliehene Spiele zurückkommen?**
- **Wie kann an Ihrer Schule gewährleistet werden, dass das Spielzeug stets einsatzfähig ist?**
- **Was gestalten Sie um das Spieleangebot herum – im Jahreskreis, in der der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder im Rahmen der Elternarbeit?**

**Ordnung und feste Regeln sind das A und O.** Die Kollegin, die den Lernspielraum betreut, kann auf die Unterstützung der Klassenlehrer und der Spieleleiter bauen, z. B. bei der **Spieleausleihe** für einzelne Klassen garantieren sowohl der betreffende Klassenlehrer wie auch die jeweiligen Spieleleiter für den sorgfältigen Umgang mit den Materialien, ferner auch die sorgfältige Rückgabe der ausgeliehenen Spiele am selben Tag der Ausleihe.

**Bei Beschädigung oder Abhandenkommen von Spielmaterial (gerade auch von Einzelteilen) muss die jeweilige Lernspielgruppe für Ersatz sorgen.** Die Pädagogin, die die Ausleihe vorgenommen hat, überprüft das Spiel auf Vollständigkeit im Beisein der Spieleleiter,

Eine gute Hilfe ist es, den **Spieleinhalt von jedem einzelnen Spiel als vergrößerte Kopie in die Innenseite des Schutzdeckels zu kleben**, damit sowohl die Kinder als auch die Pädagogen eine schnellere Orientierung haben.

Die Klassenpflegschaftsvorsitzende(n) und Klassenlehrer haben die Möglichkeit, die Pädagogin, die an der Schule für das Projekt „Lernen durch Spielen“ verantwortlich ist, zwecks einer **Durchführung von Eltern-Kind-Spielenachmittagen** anzusprechen und um unterstützende Begleitung dabei zu bitten.

Auch bietet das Projekt „Lernen durch Spielen“ eine gute Basis für die **Kooperation von Kindergarten – Grundschule**. Die zukünftigen Lernanfänger besuchen z. B. zu bestimmten Zeiten vor der Einschulung die Grundschule zum Kennenlernen; bei dieser Gelegenheit lernen sie u. a. auch neue Tischspiele von den Spieleleitern aus den Klassen der Jahrgangsstufe eins kennen.

Bielefeld, den 15. April 2009

Dorothea Ruh, Dipl.-SozPäd., Lehrkraft